

Niederschrift
über die 5. Versammlung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks
im Geschäftsjahr 2017 am 30. Juni 2017 in Frankfurt am Main
Öffentliche Hauptversammlung

Beginn der Sitzung: 15:30 Uhr

Anwesend

Vom Rundfunkrat:

Herr Brandes
Herr Dogruer
Herr Fasbender
Herr Freiling
Frau Krippner-Grimme
Herr Gülegen
Frau Isser
Frau Dr. Jungherr
Frau Kailing
Frau Prof. Dr. Kastell
Frau Kennel
Herr Machalet
Herr Dr. Rolf Müller
Herr Ortmann
Frau Puttrich
Herr Schäfer-Gümbel
Herr Schneider
Frau Seewald
Herr Prof. Valentin
Frau Wolff
Herr Dr. Wurzel

Vom Verwaltungsrat:

Herr Clauss
Frau Gabi
Herr Greilich
Herr Dr. Manderscheid
Herr Zilian

Niederschrift über die 5. Versammlung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks
am 30. Juni 2017 in Frankfurt
Öffentliche Hauptversammlung

2

Vom Hessischen Rundfunk: Herr Intendant Krupp
Frau Holzner
Frau Dr. Hütt
Herr Dr. Sommer
Herr Tritschler
Herr Götze
Herr Hammerschmidt
Herr Barz
Herr Simon
Frau Henke
Herr Dr. Janich (Protokoll)
Frau Rohr

Von der hr werbung gmbh: Herr Cromm

Entschuldigt: Herr Dulige
Herr von Boehm-Bezing
Herr Boddenberg
Frau Dorn
Frau Klär
Herr Dr. Möhrle
Herr Dr. Mathias Müller
Herr Neumann
Herr Pilz
Herr Volz
Frau Ypsilanti

Vorsitz: Herr Brandes

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016
3. Genehmigung des Jahresberichts des Intendanten und der Jahresrechnung 2016,

Entlastung des Verwaltungsrats,

Entlastung des Intendanten
4. Verschiedenes

Zu Punkt 1. der Tagesordnung: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Tagesordnung der öffentlichen Hauptversammlung wird einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 2. der Tagesordnung: Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016

Herr Krupp erstattet seinen Jahresbericht und stellt die Jahresrechnung 2016 vor. Die Rede von Herrn Krupp und die Präsentation zur Jahresrechnung sind dem Protokoll beigefügt (**Anlage 1**).

Der Vorsitzende dankt Herrn Krupp für den Bericht und begrüßt die dargestellten Entwicklungen des hr hin zu einem crossmedial aufgestellten Medienunternehmen. Diese Entwicklungen und die festzustellende Veränderungsbereitschaft im hr würden vom Rundfunkrat voll und ganz unterstützt. Ausdrücklich spricht sich der Vorsitzende für einen starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus. Der Hessische Rundfunk sei insbesondere für die regionale Identität von größter Bedeutung. Damit er seinen Auftrag erfüllen könne, müsse die verfassungsrechtlich gewährleistete Entwicklungsgarantie ernst genommen werden. Dies beinhalte insbesondere auch eine auskömmliche Finanzausstattung.

In der nachfolgenden Aussprache wirft Frau Wolff die Frage auf, welche konkreten gemeinsamen Anstrengungen die ARD beim Thema Fake News und Social Bots unternommen habe. Herr Krupp erklärt, dass man bei der Tagesschau eine Arbeitsgruppe mit dem Namen "Faktenfinder" eingerichtet habe. Diese gehe im Internet verbreiteten Informationen auf den Grund und ordne sie ein. Ähnliche Einrichtungen gebe es auch bei einzelnen Landesrundfunkanstalten wie dem BR und dem SWR. Die ersten Erfahrungen zeigten, dass die Zahl der im Internet verbreiteten Fehlmeldungen geringer sei, als ursprünglich gedacht. Dies könne sich aber im Vorfeld der Bundestagswahl noch ändern, weshalb eine Evaluierung erst im Nachgang zur Wahl erfolgen solle. Auch im hr sei Know how zur Enttarnung von Fake News vorhanden. Nun müsse es gelingen, die Erfahrungen und Erkenntnisse durch eine gute Vernetzung für alle nutzbar zu machen. Ferner möchte Frau Wolff wissen, welchen finanziellen Rahmen der von Herrn Krupp angesprochene technische Entwicklungsbedarf im Vergleich zu den bereits vollzogenen technischen

Modernisierungen der letzten Jahre prognostisch ausfüllen werde. Hierzu erklärt Herr Krupp, dass mit der Digitalisierung des Fernsehens ein Quantensprung in der technischen Entwicklung vollzogen worden sei. Manches sei heute günstiger als früher. So würden Aufnahmen und Übertragungen heute teils per Smartphone erledigt, was den Bedarf an Übertragungswagen verringere. Andererseits entstünden auch zusätzliche Kosten. Teuer sei insbesondere das Streaming audiovisueller Inhalte im Internet.

Herr Dogruer fragt, ob der Faktencheck allein die Verifizierung von Informationen zum Ziel habe oder ob ihm auch ein Präventionsgedanke zugrunde liege. Herr Krupp erklärt, dass die Verifizierung von Informationen im Vordergrund stehe, der Präventionsgedanke aber insofern nicht außer Betracht bleibe, als der Faktencheck der Bildung von Vertrauensmarken diene. Fake News und Social Bots würden in ihrer Wirkkraft beschnitten, wenn sie durch unsere Angebote schnell als solche entlarvt würden und wir bei den Nutzerinnen und Nutzern einen Vertrauensvorsprung hätten. Vertrauen sei daher das wichtigste Kapital des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Da die sozialen Netzwerke für viele jüngere Nutzer das zentrale Informationsmedium seien, müssten wir mit unseren Angeboten dort unbedingt präsent sein.

Herr Dr. Wurzel gratuliert zu der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des hr und fragt, in wieweit der hr in seinen wirtschaftlichen Entwicklungen abhängig von externen Bedingungen sei, die er selbst nicht beeinflussen könne. Insbesondere interessiere ihn, wie wahrscheinlich eine politisch vorgegebene Kürzung bei hr2 als besonders kostenintensiver Hörfunkwelle sei. Herr Krupp unterstreicht die positive Entwicklung der Hörerzahlen von hr2 und die Bedeutung der Welle für die Kultur in Hessen. Kaum eine andere Welle richte den Fokus so stark auf die Kultur im eigenen Bundesland. Hierdurch grenze sich hr2 deutlich von den anderen Kulturwellen in der ARD ab und sei unbedingt erhaltenswert. Angesichts der Forderung mancher Länder nach Reduzierung der Hörfunkwellen könne der Fortbestand aber leider nicht garantiert werden. Allgemein erklärt Herr Krupp, in der ARD sei man sich darüber im Klaren, dass die Inanspruchnahme der Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht eine stetige Expansion bedeuten könne, sondern dass man sich manchmal auch von Dingen trennen müsse. Entsprechende Entscheidungen dürften aber nicht nach rein wirtschaftlichen Kriterien, sondern stets mit Blick auf die Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags getroffen werden.

Herr Prof. Valentin wirft die Frage auf, wie sich der hr künftig im Bereich der Telemedien finanziell und personell aufstellen wolle, um die notwendigen Entwicklungen voranzutreiben. Ferner kommt er auf das Urteil des Oberlandesgerichts Köln zur Tagesschau-App zu sprechen, das der Telemedienausschuss mit Sorge zur Kenntnis genommen habe. Er möchte wissen, welche Konsequenzen der hr aus dem Urteil ziehe und welche Entwicklungsnotwendigkeiten er bei der Ausgestaltung des Telemedienauftrags sehe. Herr Krupp erläutert, dass der hr bei seiner mittelfristigen Finanzplanung bis zum Jahr 2022 einen Betrag von 50 Mio. € sicher stellen müsse. Dieser solle durch verschiedene Einsparmaßnahmen und Umschichtungen gegenfinanziert werden. Gleichzeitig wolle man rund 1,5 Mio. für neue Aufgabenfelder jährlich umschichten. Problematisch sei allerdings, dass Telemedienkosten in crossmedialen Zeiten vielfach nicht eindeutig abgrenzbar seien. Was den Telemedienauftrag angehe, sei der aktuell im Konsultationsverfahren befindliche Vorschlag der Rundfunkreferenten der Länder nicht weitgehend genug. Hilfreich sei, dass der Begriff der Presseähnlichkeit klarer definiert werde. Allerdings erweise sich genau dieser Begriff als antiquiert und müsse am besten gänzlich aus dem Rundfunkstaatsvertrag gestrichen werden. In Gesprächen mit den Zeitungsverlegern habe er deutlich gemacht, dass die Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Verlage letztlich keine Konkurrenz darstellten. Keine Zeitung in Hessen habe den Anspruch, ganz Hessen im Internet abzubilden.

Frau Puttrich lobt den Optimismus der Führungskräfte im hr, den Herr Krupp in seiner Rede geschildert habe. Angesichts der stetig wachsenden Sparzwänge sei dies keine Selbstverständlichkeit. Erfreut habe sie auch festgestellt, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk gerade in Zeiten von Fake News einen überaus positiven Imagewandel erfahren habe. Das Vertrauen der Menschen sei das größte Gut, das man habe. Sie schließt sich der Bewertung von Herrn Krupp an, dass man sich den sozialen Plattformen nicht verschließen dürfe. Gleichzeitig dürfe man allerdings insbesondere mit Blick auf den demographischen Wandel nicht den Fehler begehen, die klassischen Angebote zu vernachlässigen. Herr Krupp unterstreicht, dass der hr den Anspruch habe, die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Für eine bestimmte Altersgruppe müsse man hierfür aber andere Wege gehen, als über klassisches Radio und Fernsehen. Hierfür sei das Jugendangebot funk ein Projekt, dessen Erfolg man noch auswerten müsse. Ob über die Telemedienangebote Nutzerinnen und Nutzer für die klassischen linearen Angebote wie die hessenschau gewonnen

werden könnten, sei ungeklärt. Es sei aber auch fraglich, ob das überhaupt für alle Zeiten das Ziel sei. Entscheidend sei, dass man die Nutzer erreiche. Der Übertragungsweg sei sekundär.

Herr Freiling unterstreicht, dass es im Rundfunkrat einen zentralen Konsens gebe. Dieser bestehe darin, dass der Erhalt der föderalen Struktur der Rundfunkangebote und die damit zusammenhängende regionale Vielfalt unerlässlich seien. Daher unterstütze der Rundfunkrat die Position der ARD, keine eigenen Vorschläge zu programmlichen Einsparmaßnahmen im Rahmen der ARD-Strukturreformen machen zu wollen. Auch lobt Herr Freiling den ARD-Faktenfinder. Profunde Recherchen, wie sie dort zu Tage träten, seien die notwendige Bedingung für die Bildung von Vertrauen bei den Menschen. Als zukunftsweisend für den hr deutet Herr Freiling drei trimediale Produktionen heraus: Die Sendung „Puls 180“ zeige, wie man Lebenswirklichkeiten in Hessen journalistisch einfangen könne. Die Sendereihe "Cybercrime" auf hr-iNFO sei sowohl journalistisch profunde, als auch unterhaltsam gestaltet. Herauszuheben sei schließlich das Jugendangebot funk, dessen genaue Ausgestaltung allerdings weiter evaluiert und speziell mit Blick auf die Zulieferungen des hr auch im Rundfunkrat noch einmal differenziert betrachtet werden müsse. Herr Krupp dankt für das Lob an den beiden Sendungen. Zugleich bedauert er, dass sich Puls 180 und andere neue Formate im Fernsehen trotz hoher Qualität noch nicht wie erhofft bei den Zuschauerinnen und Zuschauern durchgesetzt hätten.

Frau Seewald bezeichnet die Entwicklung der Quoten im Hörfunk als positiv, während sie im Fernsehen bedenklich sei. Vor diesem Hintergrund fragt sie, mit welchen Strategien dem Negativtrend entgegengewirkt werde. Frau Holzner erklärt, man habe verschiedene neue Sendeformate entwickelt, deren Erfolg derzeit auf verschiedenen Sendeplätzen getestet werde. Der Erfolg dieser Formate könne bisher leider nicht als durchschlagend bezeichnet werden. Generell sei in der Mediennutzung zu beobachten, dass auch ältere Zuschauer zu häufigeren Programmwechseln tendierten. Dies mache die Erfolgsprognosen für neue Formate noch schwieriger. Man entwickle derzeit ein neues Programmschema. Im Abendprogramm sollten künftig noch stärker Informationsangebote im Vordergrund stehen. Man müsse sich insbesondere auch von ZDFneo abgrenzen. Das Programm sei vor allem in Hessen zurzeit äußerst erfolgreich. Der Vorsitzende unterstreicht die Bedeutung des hr-Fernsehens für die regionale Identität in Hessen. Für die Eigenständigkeit des Senders sei der Erfolg seines Fernsehprogramms außerordentlich wichtig.

Herr Ortmann kritisiert, dass Spielfilme im hr-fernsehen insbesondere in der Sommerzeit zu häufig wiederholt würden und fragt, ob es hier eine Obergrenze gebe. Herr Krupp verneint dies. Einer der Gründe hierfür sei, dass ein Film je nach Sendezeit sehr unterschiedliche Zuschauerkreise erreiche. Allerdings würden die Wiederholungen voraussichtlich künftig aus urheberrechtlichen Gründen reduziert, weil kein „Total-Buy-Out“ mehr möglich sei.

Herr Machalett begrüßt, dass die Sparanstrengungen des hr im Jahresabschluss 2016 gut sichtbar seien. Die wirtschaftliche Lage könne sich allerdings langfristig nur stabilisieren, wenn die Länder nicht apodiktisch am Gebot der Beitragsstabilität festhielten. Der vollständige Verzicht auf Erhöhungen des Rundfunkbeitrags führe langfristig wegen der medien-spezifischen Preissteigerungsraten zu erheblichen finanziellen Einschnitten beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Er fragt, ob es für den zurückzustellenden Anteil des Rundfunkbeitrags in Höhe von 0,30 € Vorgaben zum Zweck der Mittelverwendung gebe. Das Jugendangebot funk bewertet Herr Machalett als positiv und wirft diesbezüglich die Frage auf, wie die dort gemachten Erfahrungen auch für die hr-Programmangebote noch stärker nutzbar gemacht werden könnten. Herr Krupp erläutert, dass die Rücklage des 0,30 €-Anteils der Beitragsstabilität dienen solle. Die Rücklage werde in der kommenden Beitragsperiode voraussichtlich aufgelöst, damit der Rundfunkbeitrag um 0,30 € weniger steige. Zum Thema funk habe gerade ein hr-Forum stattgefunden, in dem exakt die Frage behandelt worden sei, wie man die gemachten Erfahrungen für den hr nutzbar machen könne. In diesem Zusammenhang erwähnt Herr Krupp auch das Projekt „Country Girls“, das speziell auf die jüngere Zielgruppe zugeschnitten sei und allein für das Internet produziert werde. Inhaltlich bilde das Format Lebenswirklichkeiten in der Region ab.

Herr Dr. Rolf Müller fragt, ob das für die Übertragung der Olympischen Spiele eingeplante Geld nun für die Übertragung nichtkommerzieller Sportarten eingesetzt werde. Herr Krupp bejaht dies unter dem Vorbehalt, dass die Sportarten programmlich attraktiv seien. Außerdem müsse geklärt werden, was unter nichtkommerziellen Sportarten zu verstehen sei. Auf die ergänzende Frage von Herrn Dr. Rolf Müller, ob Quoten hier allein entscheidend seien, schildert Frau Holzner die jüngsten Experimente des Fernsehens im Bereich der Sportübertragung. Unter anderem habe man Handball Zweite Bundesliga, Tischtennis und Basketball übertragen. Zugeschaut hätten leider nur wenige

Menschen. Sie sei offen für weitere Projekte, ein gewisser programmlicher Erfolg sei aber nötig, da man den Programmauftrag nicht erfüllen könne, wenn man kaum Zuschauer erreiche. Der Vorsitzende unterstreicht noch einmal die Bedeutung des regionalen Sports für Hessen, weshalb dieser im Programm gebührend abgebildet werden müsse.

Zu Punkt 3. der Tagesordnung: Genehmigung des Jahresberichts des Intendanten und der Jahresrechnung 2016, Entlastung des Verwaltungsrats, Entlastung des Intendanten

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Herr Clauss, hält seine Rede zum Jahresbericht und Jahresabschluss 2016. Er berichtet, dass der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 16. Juni 2017 Frau Barbara Gabi als stellvertretende Vorsitzende und ihn selbst als Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt hat. Er bedankt sich beim Rundfunkrat und seinem bisherigen Vorsitzenden Jörn Dulige für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2016, die unter dem Vorsitz von Herrn Brandes erfreulicherweise ebenso vertrauensvoll fortgeführt werde. Der Verwaltungsrat sei seiner Aufgabe, die Geschäftsführung des hr zu überwachen und die vom Intendanten aufgestellten Haushaltspläne und Jahresrechnungen zu überprüfen, im Geschäftsjahr 2016 in 10 Sitzungen nachgekommen. Erfreulicherweise sei es immer gelungen, einvernehmliche Beschlüsse zu fassen.

Dem Verwaltungsrat sei wie in den vorangegangenen Jahren über die Ausbildungsleistung des hr berichtet worden. Zusammen mit dem Rundfunkrat habe der Verwaltungsrat zwei Workshops zur Entwicklung auf dem Sportrechtemarkt bzw. zur Altersvorsorge durchgeführt. Die Preisspirale nach oben, insbesondere für Fußballrechte, wolle der hr nicht weiter mitmachen. Herr Clauss fordert, dass die Tarifvertragsparteien des hr auf Grundlage des auf ARD-Ebene verabschiedeten Eckpunktepapiers zur Altersversorgung eine Einigung finden.

Der hr habe auch im Jahre 2016 vernünftig und sparsam gewirtschaftet. Er bleibe bis zum Ende der laufenden Gebührenperiode liquide, die finanzielle Lage sei aber nach wie vor angespannt. Die ARD werde voraussichtlich in der Beitragsperiode 2017-2020 233 Mio. EUR weniger einnehmen als zunächst erwartet und auch von der KEF angenommen. Grund seien mehr Befreiungen

und die Tatsache, dass in vielen Fällen eine ursprünglich angenommene Beitragspflicht letztlich doch nicht vorliege, z.B. in Wohngemeinschaften.

Die KEF habe in ihrem 20. Bericht von April 2016 aufgrund des von ihr erwarteten Überschusses eine Senkung des monatlichen Rundfunkbeitrags ab Januar 2017 um 30 Cent auf 17,20 EUR empfohlen. Die Ministerpräsidenten seien dem erfreulicherweise nicht gefolgt. Sie hätten vielmehr beschlossen, diese 30 Cent müssten einer Rücklage zugeführt und ab 01.01.2021 für die dann neu beginnende Beitragsperiode eingesetzt werden. Das Ziel der Politik, über 2021 hinaus den Rundfunkbeitrag bei 17,50 EUR stabil zu halten, schätze er als völlig unrealistisch ein.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk könne auf die Teilfinanzierung aus Werbung nicht verzichten. Die CDU/FDP-geführte Landesregierung in Nordrhein-Westfalen wolle mittelfristig den WDR werbefrei machen. Er erläutere die seither schon geltenden Einschränkungen. Dadurch würden Einbußen auch bei den übrigen ARD-Anstalten ab 2017 erwartet. Auch Werbekunden und Agenturen kritisierten die von der Politik beim WDR eingeleitete Werbezeitbeschränkung. Die Arbeit der von der ARD eingesetzten Strukturkommission werde von Verwaltungsrat ebenso wie von der Gremienvorsitzendenkonferenz nachhaltig unterstützt. Der von der Politik verfolgte Sparzwang gehe zwangsläufig auf Kosten des Programms. Deswegen habe sich auch die Produzentenallianz für eine Beitragserhöhung in der nächsten Beitragsperiode ausgesprochen.

Im Anschluss berichtet der Vorsitzende des Finanzausschusses, Herr Fasbender, über die Sitzung des Finanzausschusses am 19.06.2017 mit dem Schwerpunktthema Jahresrechnung 2016. Die Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO hätten ausführlich zur Jahresrechnung vorgetragen und den Prüfbericht mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Intensiv habe der Ausschuss auch über die negativen Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die wirtschaftliche Lage des hr beraten. Positiv habe der Ausschuss zur Kenntnis genommen, dass die Liquidität des hr für die nächsten Jahre gesichert sei.

Auf Empfehlung des Finanzausschusses fasst der Rundfunkrat einstimmig folgenden Beschluss:

1. Der Rundfunkrat genehmigt die Jahresrechnung 2016. Das Jahresergebnis wird dem anstaltseigenen Kapital zugeführt.
2. Der Rundfunkrat genehmigt den Jahresbericht des Intendanten des Hessischen Rundfunks in der vorgelegten Form.
3. Der Rundfunkrat erteilt dem Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung.
4. Der Rundfunkrat erteilt dem Intendanten für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung.

Zu Punkt 4. der Tagesordnung: Verschiedenes

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Schluss der Sitzung: 17:25 Uhr

gez. Harald Brandes

Anlagen

Intendant
Manfred Krupp

Jahresbericht 2016
Öffentliche Hauptversammlung des Rundfunkrats am 30.06.2017

Lieber Herr Brandes, lieber Herr Clauss,
liebe Mitglieder der Gremien,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste,

der Kern einer Hauptversammlung ist der Blick auf den Jahresabschluss und der Lagebericht des Intendanten. Sollte ich die Botschaft in einer Zeile zusammenfassen, dann lautet sie: Der Jahresabschluss für das Jahr 2016 ist erfreulich, die Lage weiterhin ernst.

Machen wir uns doch einmal klar, welche Themen und Entwicklungen das vergangene Jahr geprägt haben. 2016 markiert den vorläufigen Höhepunkt einer tiefen Verunsicherung von weiten Teilen der Gesellschaft bis hin in die Führungseliten. Die Stichworte dazu lauten auf internationaler Ebene Brexit, Trump und Putin sowie das Anwachsen des Populismus in ganz Europa und auch in Deutschland. Übergreifende Wertemuster schienen auf einmal erschüttert, Jahrzehnte bewährte Strukturen in Frage gestellt und auch das Vertrauen in die Medien zeigte deutliche Risse. Zum Wort des Jahres wurde „postfaktisch“ gekürt. Gemeint ist eine Emotionalisierung auf allen Ebenen, die den Blick auf die wirklichen Fakten verstellt. Dabei ist das Phänomen keineswegs neu. Ich bin inzwischen 61 Jahre alt und ehrlich gesagt, ich habe noch nie in einem faktischen Zeitalter gelebt. Gefühle und Emotionen haben schon immer eine entscheidende Rolle gespielt. Aber die Geschwindigkeit, mit der sich Meldungen, ob real oder immer öfter manipuliert, durch die sozialen Netzwerke verbreiten, hat sich unglaublich beschleunigt und die Emotionalisierung hat sich dadurch potenziert. Wenn dann auch noch Computerprogramme, Algorithmen und Maschinen diese Spirale weiter antreiben, weiß man kaum noch, wem man trauen und vertrauen kann.

Das alles ist aber auch eine recht eindimensionale Betrachtungsweise, die Entwicklung ist nämlich voller Widersprüche. Vergessen wir nicht, dass uns das Netz eine noch nie dagewesene Vielfalt von Informationen bietet, dass soziale Netzwerke neue Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen haben und damit eine breite Form von

Beteiligungen ermöglichen. Die sozialen Netzwerke sind nicht einfach nur - wie ein böses Wort sagt: „Die größte Kloake der Menschheitsgeschichte“, sondern auch eine weltweite Plattform für Meinungs- und Nachrichtenaustausch.

Solche Spannungsverhältnisse prägen weiterhin die Medienwelt. Auf der einen Seite massive Gefährdung durch abgeschottete Echoräume und gleichzeitig faszinierende Möglichkeiten. Eine immense Stabilität der klassischen Medien Hörfunk und Fernsehen und gleichzeitig eine immer größere Nutzung nonlinearer Angebote im Netz und vor allem mobil. Selbst der Blick auf den aktuellen Zustand des Journalismus ist voller Widersprüche: Gefährdung der Presse und Meinungsfreiheit weltweit, dramatische Situation etwa in der Türkei, anhaltendes Sterben von Zeitungen, in vielen Redaktionen, auch bei uns, finanzielle Engpässe und ständige Sparprogramme. Und auf der anderen Seite hat uns gerade vor wenigen Tagen bei einem Festakt des DJV-Hessen in Wiesbaden Hans Leyendecker mit einer verblüffenden Botschaft konfrontiert. Noch nie sei so viel Raum gewesen für investigativen Journalismus, für intensive Recherche und Hintergrundberichterstattung.

Gerade heute kommt einem wirtschaftlich und politisch unabhängigen System eine ganz besondere Rolle zu. Hier und da hört man jetzt auf einmal, nach aller Kritik am öffentlich-rechtlichen Rundfunk, wenn es ihn nicht gäbe, müsse man ihn erfinden. In anderen europäischen Ländern, wo er systematisch abgebaut wurde, sehnt man sich nach einer solchen, von Werten und Fairness getragenen Instanz, die den Anspruch hat, möglichst alle Bürgerinnen und Bürger zu erreichen und eine umfassende Öffentlichkeit herzustellen.

Menschen suchen in solchen Zeiten Marken und Medien, denen sie vertrauen können.

Und gleichzeitig gibt es das Bestreben auf politischer Ebene, den Rundfunkbeitrag für immer und ewig einzufrieren und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu reduzieren. Das kann so nicht funktionieren, bei allen Sparbemühungen. Wir brauchen auch künftig eine bedarfsgerechte Beitragsanpassung. Das Bundesverfassungsgericht hat sehr deutlich formuliert, dass es eine Bestands- und Entwicklungsgarantie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt und wir brauchen sie nicht um unserer selbst willen, sondern für die Funktion in unserer Gesellschaft.

Das Bundesverfassungsgericht hat in diesem Sinne die Rundfunkfreiheit als dienende Freiheit formuliert. Dazu gehört für den Rundfunk auch die Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit. Diese haben wir im abgeschlossenen Jahr deutlich erfüllt.

Wir hatten Mitte 2015 noch mit einem negativen Ergebnis von rund 82 Mio. Euro geplant. Dann kam eine Gesetzesänderung auf Bundesebene, wonach der Referenzzins für Pensionsrückstellungen nicht mehr nach einem 7-Jahres-, sondern einem 10-Jahres-Zeitraum berechnet wird. Und allein dadurch wurde aus einem Minus von 82 Mio. Euro ein geplanter Überschuss (**Grafik 1**) von 2,8 Mio. Euro bei der Einbringung

des Haushaltes. Und wenn wir uns jetzt Erträge und Aufwendungen anschauen, dann hat sich das Ergebnis noch einmal verbessert. Statt 2,8 Mio. Euro haben wir 2016 einen Überschuss von 29,5 Mio. Euro.

Das ist auch das Ergebnis unserer fortgesetzten Sporbemühungen. Hinzu kommen die Auflösung einer alten Rückstellung von rund 10 Mio. Euro, und Mehrerträge der Werbung. Das zeigt wie wichtig die Werbung für einen wirtschaftlich gesunden öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist. Dieser positive Abschluss wird aber ein Einmalergebnis bleiben! Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz und der anhaltende Niedrigzins werden uns 2017 wieder deutlich in die roten Zahlen treiben. Das sind Dinge, die wir nicht beeinflussen können.

Das ist umso schmerzlicher, da wir eine wichtige Auflage der KEF umgesetzt haben. Diese hatte uns die vollständige Deckung künftiger Altersversorgungslasten bis Ende 2016 auferlegt. Allerdings auf der Grundlage eines heute fast schon unvorstellbaren Zinssatzes von 5,25 % und ohne die Wirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes. Hatten wir auf dieser Basis **(Grafik 2)** 2015 noch eine Deckungslücke von 13,3 Mio. Euro, liegen wir jetzt leicht über unserer Verpflichtung mit insgesamt mehr als 638 Mio. Euro im Deckungsstock für die Pensionsrückstellungen. Nicht wenige Unternehmen und vor allem der Staat könnten uns darum beneiden, weil sie keine ähnliche Vorsorge getroffen haben.

Und trotzdem elektrisiert kaum ein Thema die Politik so wie die Steigerungen bei unserer Altersversorgung. Auf Bundesebene haben die Tarifparteien Eckpunkte für eine künftige Begrenzung dieser Steigerung bei der Altersversorgung vereinbart. Der Hessische Rundfunk hat hier eigene Tarifverträge und das Ergebnis ist nicht eins zu eins übertragbar.

Aber wir brauchen dringend eine solche Lösung auch für den Hessischen Rundfunk, zumal wir in der ARD die relativ höchsten Versorgungsverpflichtungen haben. Hier geht es auch um Generationengerechtigkeit. Ich will nicht, dass die Aktivbeschäftigten deutlich schlechtere Perspektiven haben, weil wir bei einer Deckelung der Steigerung für die Altversorgten nicht weiter kommen. Ich hoffe, dass wir mit der Tarifgemeinschaft spätestens dann einen gemeinsamen Weg finden, wenn ein Tarifabschluss auf Bundesebene vorliegt. Alles andere wäre fatal für die Kolleginnen und Kollegen im hr und für unsere Zukunft als eigenständiger Sender.

Schauen wir noch einmal auf die finanzielle Situation: Wir haben mit dem Verwaltungsrat und dem Rundfunkrat vereinbart, dass die entscheidende Messgröße für unsere wirtschaftliche Gesundheit künftig nicht mehr das Eigenkapital sondern die Liquidität ist. Die Wirtschaftsprüfer haben uns bestätigt, dass wir bis 2020 von einer gesicherten Liquidität ausgehen können, der genaue Blick jedoch zeigt ein langsames Abschmelzen **(Grafik 3)**. Mit 155,7 Mio. Euro lagen wir 2016 deutlich im positiven Bereich. Davon war allerdings rund ein Drittel begründet durch Mehrbeiträge, die für die jetzt angebrochene Beitragsperiode auf einem Sperrkonto geparkt werden muss-

ten. Bei der freien Liquidität erkennen wir einen spürbaren Rückgang. Wir haben uns gegenüber dem Verwaltungsrat verpflichtet, schon jetzt Maßnahmen einzuleiten, damit wir bis zur Mitte der nächsten Beitragsperiode, also bis 2022 immer noch über mindestens 50 Mio. Euro Liquidität verfügen, um die laufenden Ausgaben einschließlich der Gehälter sicher zahlen zu können. Dazu sind jetzt schon weitere Sparanstrengungen nötig, zumal die Beitragseinnahmen nicht mehr steigen, sondern wieder sinken.

Das waren jetzt sehr viele Zahlen und geballte Informationen und deshalb gebührt die entscheidende Bewertung den unabhängigen Wirtschaftsprüfern, die der Verwaltungsrat beauftragt hat: **(Grafik 4)** Im Prüfbericht heißt es, dass der Abschlussprüfer BDO für das Geschäftsjahr 2016 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Damit wird auch die Arbeit meines Vorgängers, Helmut Reitze gewürdigt, der Ende Februar 2016 ausgeschieden ist. Ich bin ihm ebenso zu Dank verpflichtet, wie den Gremienmitgliedern, auch jenen die heute nicht mehr dabei sind. Ich nenne an erster Stelle den verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Gert Lütgert, der viele Jahrzehnte seine Zeit und Energie für das Wohl des hr eingesetzt hat. Und ich bedanke mich bei den Mitgliedern des Verwaltungs- und Rundfunkrates, auch jenen, die mit dem Ende der Amtszeit 2016 ausgeschieden sind. Das ehrenamtliche Engagement von **Ihnen** in den Gremien mit ihrer wichtigen Kontrollfunktion ist gar nicht hoch genug zu schätzen.

Da bleibt es ein gemeinsamer Auftrag, den hr auch künftig auf einer finanziell soliden Grundlage aufzustellen. Ich bin der Politik dankbar, dass sie die von der KEF vorgeschlagene Absenkung des Rundfunkbeitrags auf 17,20 Euro nicht einfach umgesetzt, sondern sie bei 17,50 Euro belassen und uns zu einer Rücklage von 30 Cent verpflichtet hat. Somit ist der Rundfunkbeitrag seit 2009 nicht mehr gestiegen. Wir profitieren bis zum Jahr 2020 von der Rücklage, die wir in der letzten Beitragsperiode gebildet haben. Ohne sie wäre der Rundfunkbeitrag jetzt schon nach den Kriterien der KEF auf 18,40 Euro gestiegen. Das macht überdeutlich, wie fatal ein Einfrieren auf dem jetzigen Niveau für unsere Zukunftsperspektiven wäre. Absolute Beitragsstabilität heißt Abbau des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und ist ohne drastische Programmkürzungen nicht umsetzbar.

Dabei sind die Herausforderungen nicht geringer geworden, wie ich schon am Anfang deutlich gemacht habe. Die Idee des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nach den Schrecken des Nationalsozialismus war eine Förderung der Demokratie durch Herstellung einer umfassenden Öffentlichkeit, unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Interessen.

Wir haben neben unserem Informations- auch einen zentralen Integrationsauftrag, getragen von der Idee der Solidarität und des Respekts vor unterschiedlichen Meinungen, kulturellen Prägungen und Lebensentwürfen.

Dass wir in dieser Rolle unersetzbar sind, zeigt eine neue Studie von ARD und ZDF zu Medien und ihrem Publikum. Fragt man Menschen, was ihnen bei Radio und Fernsehen wichtig ist (**Grafik 5**), dann nennen sie an erster Stelle glaubwürdige und zuverlässige Informationen, gefolgt von guter Unterhaltung, Themen aus der Region, Spaß und gute Laune. Auf den Plätzen 5 und 6 sind dann Hintergrundinformationen und Informationen für die politische Meinungsbildung.

Was aber wird davon dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zugeordnet? Hier das Beispiel Fernsehen (**Grafik 6**): Auf Platz 1 stehen die Themen aus der Region. Das mag manche überraschen, aber gerade in einer unübersichtlichen Welt sucht man Orientierung in der überschaubaren Umgebung. Die folgenden Plätze sind eine Bestätigung unserer Legitimation in und für die Gesellschaft. Die Bürgerinnen und Bürger sagen, dass wir wichtig sind für die politische Meinungsbildung, dass wir gleichermaßen hohe journalistische Qualität und zuverlässig glaubwürdige Information bieten. Immerhin zwei Drittel erkennen, dass wir die Werte unserer Gesellschaft vermitteln, gefolgt von umfassenden Hintergrundinformationen.

Fernsehen bleibt die wichtigste Quelle der täglichen Information, dicht gefolgt vom Hörfunk. Wir wollen der relevante Faktor der politischen und kulturellen Meinungsbildung in Hessen sein, so heißt es in unserem Leitbild. Diese Umfragewerte sind für uns Bestätigung und Verpflichtung zugleich.

Gerade bei besonderen Ereignissen entscheiden sich die Bürgerinnen und Bürger für unsere Angebote. Das zeigt sich auch 2016 bei zwei medienübergreifenden Projekten, an denen alle - Hörfunk, Fernsehen und Multimedia - beteiligt waren. Die Feierlichkeiten zu 70 Jahre Hessen haben noch einmal deutlich gemacht, wie sehr der Hessische Rundfunk die Landesidentität geprägt hat. Und ich verweise auf unsere Federführung bei der ARD-Themenwoche „Zukunft der Arbeit“, in der wir uns mit den Wirkungen, den Gefährdungen, aber auch den Chancen der Digitalisierung auseinandergesetzt haben.

Die Digitalisierung bietet enorme Möglichkeiten für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die Chancen der Digitalisierung können genutzt werden, auch für den Strukturprozess, den wir jetzt auf ARD-Ebene eingeleitet haben. Auch wenn der erste Druck von den Ländern ausging, ist die Strukturveränderung inzwischen zu einem Überlebensprojekt für die gesamte ARD geworden und wir gehen es an, nicht weil wir es müssen, sondern weil wir es wollen. Strukturen sind nicht Kern unseres Auftrags, sondern sie dienen dazu, dass wir unseren Auftrag optimal erfüllen können. Deshalb ist es richtig, dass wir bei den anstehenden Veränderungen vor allem auf Technik, Produktion, IT und Verwaltung schauen, weil sie gutes Programm ermöglichen und unterstützen sollen, aber nicht den Kern unseres Programmauftrags ausmachen. Sich zu verändern, Doppelstrukturen abzubauen und effizienter zu arbeiten liegt in unserem ureigensten Interesse, auch wenn wir dafür manche liebgewonnene Gewohnheit aufgeben müssen.

Das, was wir uns jetzt vorgenommen haben, geht weit über beispielsweise gemeinsame IT-Anwendungen hinaus. Wir sind dabei, unsere Arbeitsabläufe von Grund auf zu verändern und eine Bündelung von Aufgaben zu ermöglichen, um Luft zu erhalten oder zu schaffen für unseren Programmauftrag. Das ist der Weg von einer nicht rechtsfähigen Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Landesrundfunkanstalten hin zu einem integrierten föderalen Medienverbund.

Aber wir wollen kein Konzern werden und das Wort föderal ist mir ganz besonders wichtig. Der Föderalismus in Deutschland ist anstrengend und widersprüchlich und hier und da auch teuer. Aber die föderale Struktur gibt den Menschen in ihren Regionen Heimat und Sicherheit, ist Garant für Vielfalt und Schutz vor ausuferndem Zentralismus. Und deshalb ist es mir so wichtig, dass wir als ein eigenständiger Hessischer Rundfunk unsere Aufgabe für ein vielfältiges, modernes und von den Menschen getragenes Land Hessen erfüllen.

Das ist ein elementarer Bestandteil unseres Programmauftrags und den hat der hr auch im Jahre 2016 in Hörfunk, Fernsehen und Online erfüllt.

Ein Beispiel dafür sind die Werte der Hessenschau **(Grafik 7)**. Sie hat in den letzten 10 Jahren ihren Marktanteil kontinuierlich gesteigert und damit ihre Rolle als relevanten Faktor in der politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildung in Hessen ausgebaut. Erfreulich auch ihre wachsende Fanzahl in den sozialen Medien, beispielsweise bei Facebook.

Wie schnell Licht und Schatten wechseln können, zeigt die Bilanz des hr-fernsehens **(Grafik 8)**. Der Rückgang des Marktanteils auf 6,4 % im vergangenen Jahr ist vor allem auf die Sportgroßereignisse in anderen Sendern zurückzuführen. Immerhin erzielt das hr-fernsehen im heimischen Markt den vierten Platz, noch vor SAT1 und Pro7. Trotzdem gibt es in der ersten Hälfte dieses Jahres noch einmal einen deutlichen Rückgang. Hier merkt man die finanziell engen Grenzen und eine teilweise Erschöpfung der Repertoire- und Wiederholungsstrategie. Eine Reaktion wird die Veränderung des Programmschemas sein.

Im Hörfunk hat sich die Strategie einer breiten Flotte bewährt. Die Wellen des hr haben zuletzt in ihrer Gesamtheit **(Grafik 9)** wieder deutlich zugelegt und liegen damit stabil im Markt. In den letzten Jahren hat hr1 **(Grafik 10)** den größten Rollenwechsel vollzogen, von einem Informationsradio zu einem journalistisch geprägten unterhaltenden Tagesbegleitprogramm und damit die Tagesreichweite deutlich gesteigert. Erfreulich auch die Werte für hr-iNFO und hr4, während FFH und harmony verloren haben. Bei hr3 hoffen wir auf eine Erholung, nachdem die Turbulenzen um die Morningshow überwunden sind. Die Gesamtbilanz des Hörfunks wird verstärkt durch den Erfolg des hr-Sinfonieorchesters und der hr-Bigband. Wer glaubt, auf diese Klangkörper verzichten zu können, würde einen erheblichen Schaden für das kulturelle Angebot, seine Vielfalt und Qualität in Hessen anrichten.

Bei den Websites **(Grafik 11)** des hr und den Hörfunk-Apps hat es in den beiden letzten Jahren deutlich gestiegene Nutzerzahlen gegeben. Wir erwarten durch den Relaunch der Programmbegleitung und die neue Hessenschau-App einen weiteren Schub. Noch gar nicht erfasst sind dabei unsere breiten Aktivitäten in sozialen Netzwerken.

Die Betrachtung nach Mediengattungen und Ausspielwegen in der Hauptversammlung hat Tradition und gute Gründe, aber auf Dauer ist sie nicht mehr zeitgemäß. Die Nutzer suchen ihre Inhalte immer stärker zeitunabhängig und auf unterschiedlichen Plattformen. Wir müssen Schritt für Schritt zu neuen Strukturen kommen, die medienübergreifend die Stärken und das vorhandene Potential des hr nutzen. Deshalb haben wir die Voraussetzungen für einen medienübergreifenden Programmbereich Hessen geschaffen. Er wird beispielsweise die Hessenschau, den aktuellen Desk des Hörfunks und hessenschau.de in einer Einheit bündeln. So können wir gemeinsam die Berichterstattung aus und für Hessen für alle Zielgruppen crossmedial stärken und von den unterschiedlichen Erfahrungen lernen. Noch orientieren wir uns in vielen Feldern allein an unseren klassischen Ausspielwegen. Die Zukunft des hr liegt aber in medienübergreifenden Produkten, um die unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzer über die verschiedenen Ausspielwege zu erreichen.

Wir stehen also vor einem zweifachen Strukturwandel, nämlich in der ARD und im Hessischen Rundfunk. Das ist eine doppelte Herausforderung.

Weit entscheidender als die Abkehr von alten Strukturen ist ein umfassender Kulturwandel. Wir dürfen nicht mehr nur im Interesse einer einzelnen Landesrundfunkanstalt handeln oder im Hessischen Rundfunk einzig und allein für die eigene Sendung, für die eigene Welle oder den eigenen Ausspielweg. Das fällt schwer, weil Strukturen Halt geben und bislang der Erfolg immer daran definiert wurde, was man für das eigene Produkt geleistet hat. Der Enge Führungskreis, das sind die Führungskräfte gleich nach der Geschäftsleitung, hat sich vor kurzem mit den wichtigsten Kompetenzen der Zukunft auseinandergesetzt. Da tauchen vorhersehbar Kategorien auf, wie Entscheidungs-, Konflikt- oder Kommunikationsfähigkeit. Aber auch Werteorientierung und Glaubwürdigkeit. Weit oben auf der Liste aber steht „ganzheitliches Denken“, das bedeutet die eigenen Grenzen zu überschreiten. Wir muten derzeit vielen Führungskräften ganz erhebliche Belastungen zu, weil wir neue Einheiten medienübergreifend schaffen, Bereiche zusammenlegen oder neu sortieren. Aber statt zu lamentieren, haben die Führungskräfte als Ziel etwas eher Überraschendes formuliert, nämlich „Optimismus“.

Vornehme Menschen würden hier mit Hölderlin formulieren, dass in der Gefahr auch das Rettende wächst. Rustikaler kann man Luther zitieren und den Lieblingspruch meines Verwaltungsratsvorsitzenden aufgreifen: „Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz.“

Dahinter steckt die Botschaft, die Chancen wichtiger zu nehmen als die Verluste von Macht und Einfluss. Dahinter steckt aber auch der feste Wille, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Veränderungsprozessen mitzunehmen und sie bei allen Schwierigkeiten und Veränderungen immer wieder zu ermutigen. Genau darauf wird es in den nächsten Jahren ankommen. In einer Welt voller Widersprüche und Verunsicherung brauchen wir verlässliche Orientierung, gepaart mit Aufbruchsstimmung.

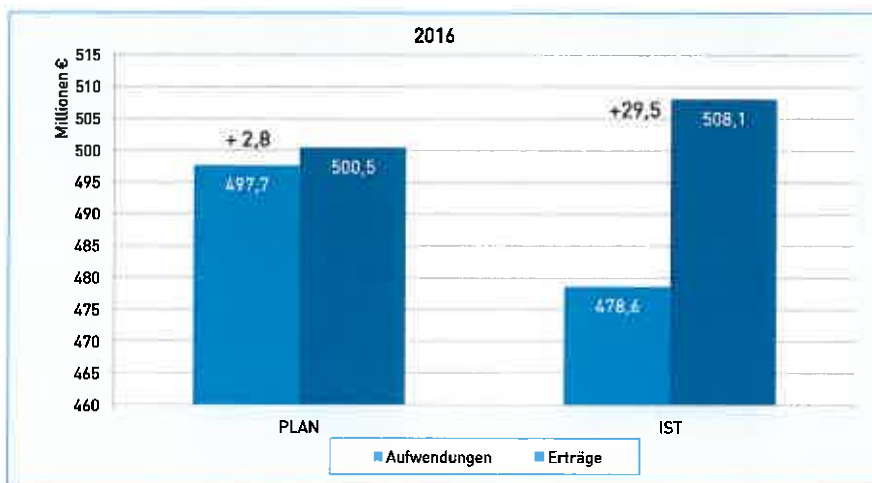
Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist kein Projekt der Vergangenheit, sondern hat Zukunft. Und im Mittelpunkt steht unsere Programmauftrag und unsere Rolle für eine offene tolerante Gesellschaft, die sich auf Werten gründet. An diesem festen Fundament dürfen wir nicht rütteln, aber um es zu erhalten, müssen auch wir uns verändern. Dazu braucht es die Unterstützung der Gremien, der Personalvertretung und die Initiative aller Beschäftigten. Wir wissen, wie schwierig das Vorhaben ist, aber es wird schon leichter, wenn wir es angehen.

Öffentliche Hauptversammlung des Rundfunkrates
Frankfurt am Main, 30. Juni 2017

Jahresabschluss 2016

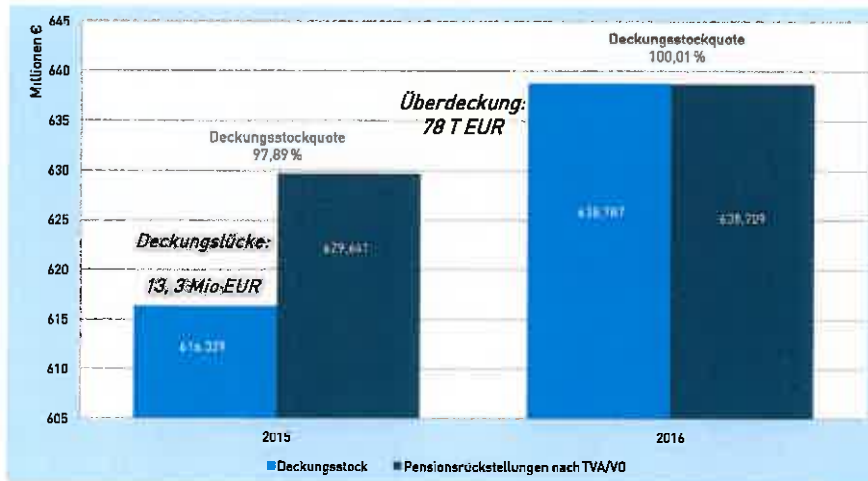
hr

Aufwendungen und Erträge



1 hr

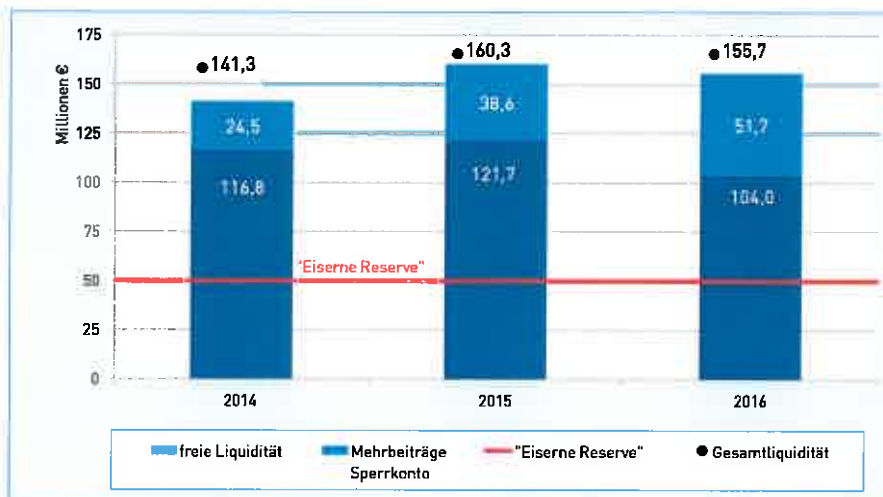
Jahresergebnis Betrachtung der Effekte von BilMoG und Aufzinsung



2



Liquidität



3



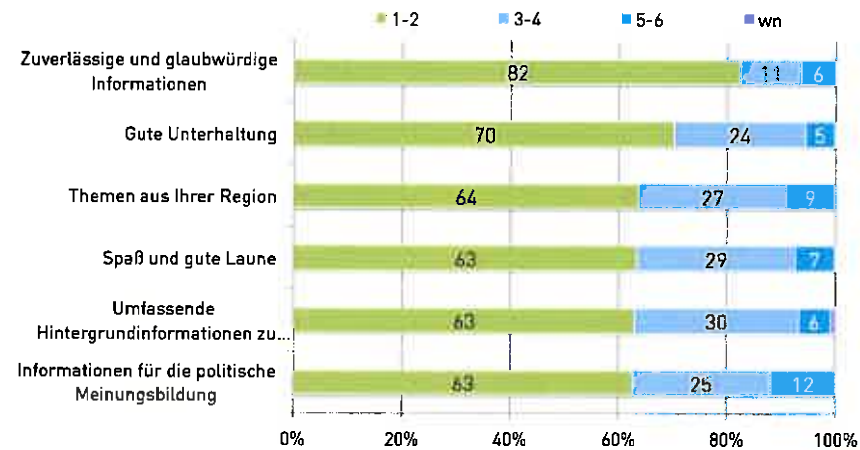
Der Abschlussprüfer BDO hat der
Jahresrechnung und dem Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2016 am 10. Mai 2017 den
uneingeschränkten Bestätigungsvermerk
erteilt.

4 hr

hr

Radio und Fernsehen: Die sechs relevantesten Eigenschaften

in Prozent; absteigend sortiert nach 1-2



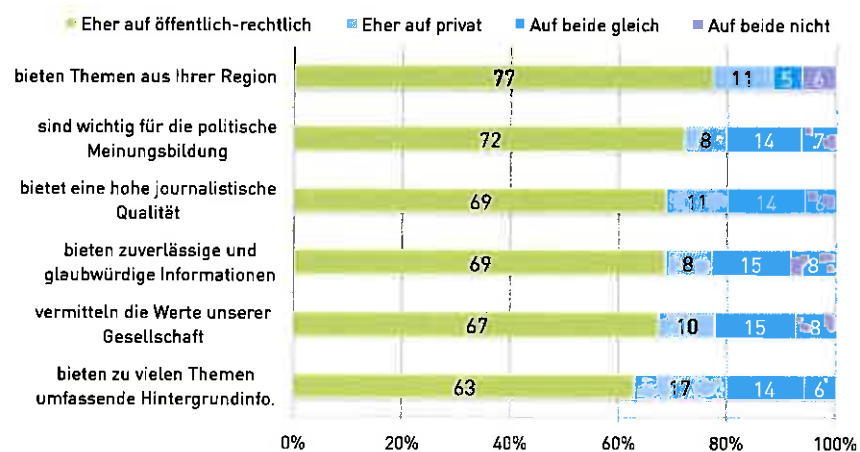
Frage: Wenn Sie an Radio und Fernsehen ganz allgemein denken, egal über welchen Verbreitungsweg, was ist für Sie persönlich wichtig?

Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016



Eigenschaften, die besonders auf öffentlich-rechtliche Fernsehprogramme zutreffen

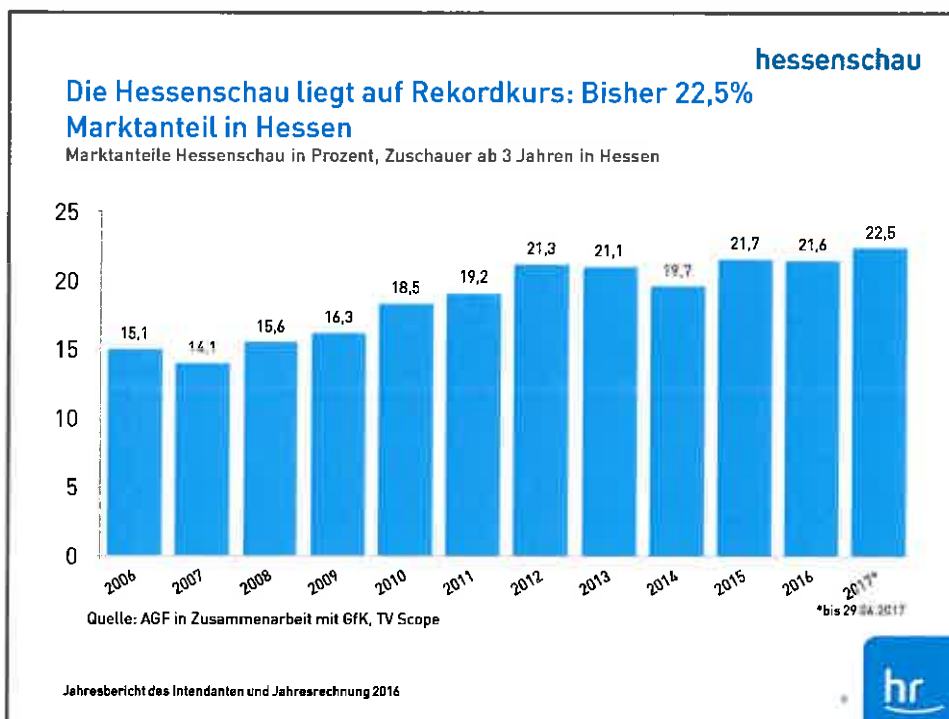
in Prozent



Frage: Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob eine Aussage Ihrer Meinung nach eher auf die öffentlich-rechtlichen oder eher auf die privaten Fernsehprogramme zutrifft.

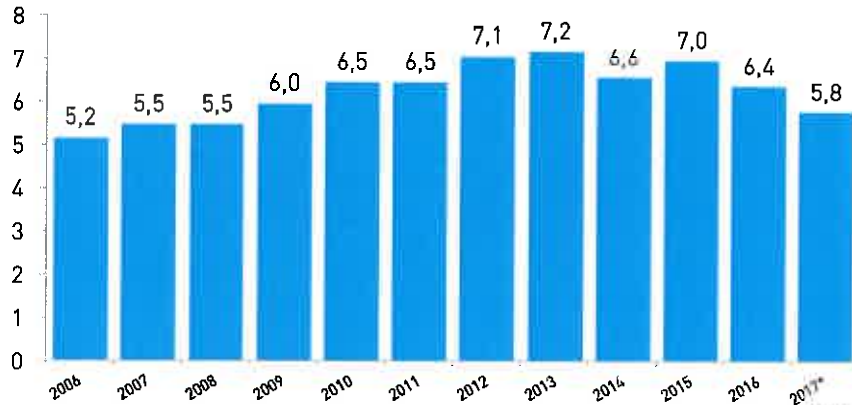
Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016





Nach den Rekordjahren mit mehr als 7% Marktanteil gehen die Akzeptanzwerte des hr-fernsehens aktuell spürbar zurück

Marktanteile des hr-fernsehens in Prozent, Zuschauer ab 3 Jahren in Hessen



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TV Scope

* bis 29.09.2017

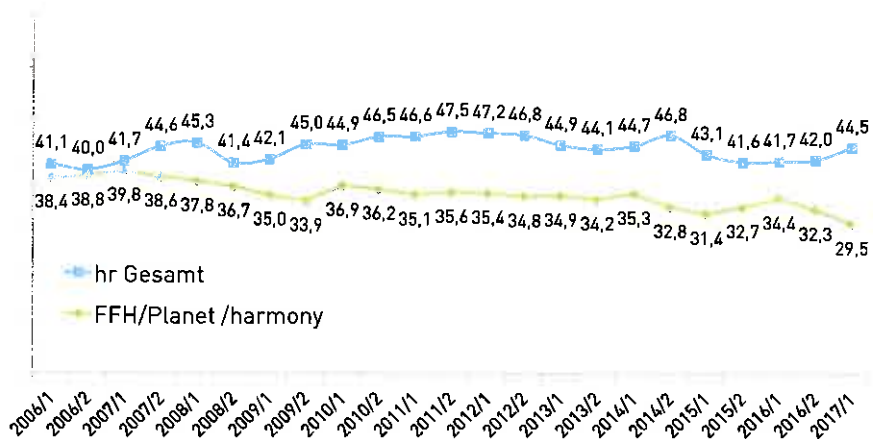
Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016

10



Radio: hr-gesamt steigt deutlich an und liegt damit im langfristigen Korridor. FFH-Gruppe schwach wie nie.

Hessen, Montag - Freitag, Tagesreichweiten in Prozent



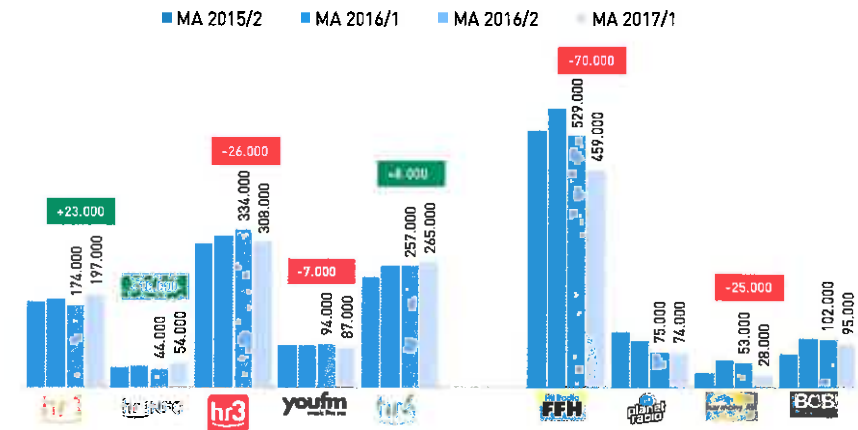
Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016

11



hr1 und hr-iNFO legen stark zu. Die Pop-Unit verliert etwas. Große Verluste für FFH und harmony fm.

Hörer pro ø-Stunde (BRD); Mo-Fr, 6-18h, Hochrechnung, Basis: Dspr. Bev., 10+



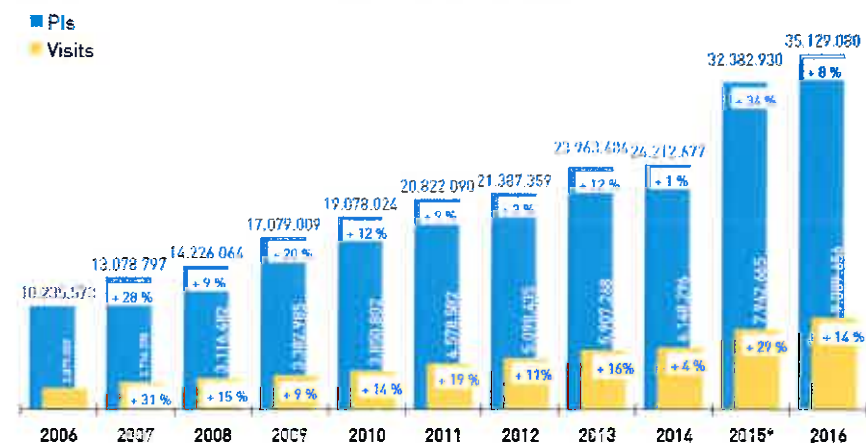
Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016

12



In den letzten beiden Jahren deutlich gestiegene Besuchszahlen (Visits) für die hr-Websites und Apps (inkl. hessenschau.de)

2006 bis 2016; bis 2014 ohne Apps; ab Jul 2015 hessenschau.de + Programmbegleitung
Pagel Impressions und Visits pro Durchschnittsmonat gemäß IVW/Infonline



* Komplette Erfassung der hr-Radio-Apps ab Mai 2015

Jahresbericht des Intendanten und Jahresrechnung 2016





**Sitzungstermine 2017
des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks
und seiner Ausschüsse**

Rundfunkrat:	18. August 2017	14.00 Uhr
	29. September 2017	14.00 Uhr
	17. November 2017	14.00 Uhr
	15. Dezember 2017	15.00 Uhr (18 Uhr Weihnachtsessen)
Finanzausschuss	14. August 2017	10.00 Uhr (GSEA; mit Wirtschaftsausschuss)
	1. Dezember 2017	14.30 Uhr
	8. Dezember 2017	10.00 Uhr (GSEA; mit Wirtschaftsausschuss)
Workshops mit dem Verwaltungsrat	06. Oktober 2017	10.00 Uhr
Programmausschuss	21. September 2017	14.30 Uhr
Hörfunk	26. Oktober 2017	14.30 Uhr
Programmausschuss	21. August 2017	14.30 Uhr
Fernsehen	25. September 2017	14.30 Uhr
	6. November 2017	14.30 Uhr
Telemedienausschuss	22. August 2017	14.30 Uhr
	07. November 2017	14.30 Uhr